

48. (911) *Tephroclystia laquearia* H. S. Im Juli 1929.
 49. (960) *Tephroclystia nanata* Hb. Am 20. 8. 1930.
 50. (981) *Abraxas grossulariata* L. Im Juli 1930.
 51. (1003) *Selenia lunaria* Schiff. Am 16. 5. 1931.
 52. (1006) *Therapis evonymaria* Schiff. Am 17. 8. 1930.
 53. (1015) *Epione parallelaria* Schiff. Am 4. 7. 1930 ein Weibchen.
 54. (1038) *Biston hirtarius* Cl. Im April 1930.
 55. (1042) *Boarmia cinctaria* Schiff. Im April 1930.
 56. (1079) *Bupalus piniarius* L. Im Juni 1930 ein Weibchen.
 57. (1127) *Pericallia matronula* L. Ende Juni 1935.
 58. (1137) *Endrosa roscida* Esp. Im Mai 1930.
 58. (1141) *Oeonistis quadra* L. Am 14. 8. 1930.
 60. (1232) *Hepialus sylvinus* L. Am 23. 8. 1930.

Anschrift des Verfassers: Wien XVIII, Czartoryskygasse 17.

Eine neue Form der amerikanischen *Catocala relicta* Walker.

Von J. Hermann Meyer, Wangen bei Dübendorf (Schweiz).

(Mit 2 Tafeln.)

In den Mitteilungen der Schweiz. Entomologischen Gesellschaft Band XIX, Heft 9 (1. Juli 1945) beschreibt Dr. E. Fischer in Zürich eine neu gezüchtete Form von *Cat. fraxini* L. als *reversa* Fisch. und bringt zugleich eine gute farbige Abbildung diverser Aberrationen dieser Art.

Da wir uns seit einigen Jahren ebenfalls mit solchen Experimenten und speziell mit einigen Arten aus dem Genus *Catocala* der paläarktischen und amerikanischen Fauna befaßten, haben wir die amerikanische *relicta* in gleicher Weise ebensolchen Versuchen unterzogen, wie diese von Dr. Fischer in seiner obenerwähnten Arbeit näher beschrieben sind und hier deshalb übergangen werden können.

Die neue Form von *Cat. relicta*, welche wir auf Tafel 1, Fig. 3 zur Darstellung bringen, hat große Ähnlichkeit mit *Cat. fraxini* f. *reversa* Fisch., die wir zum Vergleich auf Tafel 2, Fig. 4 ebenfalls abbilden. Im Gegensatz zu *reversa* vermochte hier die S.+W.-Behandlung die Vorderflügel nicht in dem Maße zu beeinflussen und zu verändern, wie dies bei *fraxini* beobachtet werden kann. Die Veränderung in Farbe und Zeichnung, wie diese bei letzterer Art relativ leicht erreicht werden konnte, hat *relicta* nur in bezug auf die Hinterflügel und hier in etwas abgeänderter Form übernommen. Die Vorderflügel blieben praktisch unbeeinflusst und normal, auch dann, wenn sich die Hinterflügel noch so sehr verändert hatten. Es gelang denn auch die extreme Form von *reversa* (Tafel 2, Fig. 5) — welcher wir gleich den Namen *extrema* geben möchten —, bei *relicta* nicht, trotz Aufwendung eines großen Materials, während wir dieselbe bei *fraxini*, mittels genauester Abstufung der Temperatur und entsprechender Dosierung des Sauerstoffgehaltes in Serien und beliebig oft zu erzeugen vermochten.

Diese Beobachtung hat nichts zu tun mit jener Erscheinung bei den Hitze- und Frostexperimenten, wo es sogenannte asymmetrische Aberrationen geben kann oder auch solche, bei denen entweder nur die Vorder- oder nur die Hinterflügel verändert erscheinen. Hier geschieht dies deshalb, weil zwischen dem ersten und dem zweiten Exponieren der Puppen eine zu lange Zeitdauer eingeschaltet wurde oder es kann schon die erste Behandlung zu spät begonnen worden sein.

Bei den Sauerstoffexperimenten ist die Technik ja ohnehin eine andere; es kommen viel längere Expositionszeiten zur Anwendung, als dies bei Frost- und Hitzeversuchen üblich ist. Zudem können die Puppen mit geringen Ausnahmen ziemlich frisch verwendet werden und es gibt schon deshalb weniger Fehlexpositionen, was nicht heißen soll, daß dabei alles nach Wunsch geht, dafür sind diese Probleme zu vielgestaltig.

Die neue *relicta*-Form ist auf den Hinterflügeln im schwarzen Wurzelfeld mehr aufgehellt als *reversa*. Von der Mitte der Hinterflügelwurzel ausgehend, verläuft ein unregelmäßiger schwarzer Strich der Ader entlang nach außen und verbindet sich mit dem von der Aufhellung und Umfärbung noch übrig gebliebenen Rest des Wurzelfeldes, welcher sich nun dem Beschauer als ein gekürztes zweites Band präsentiert und von der Wurzel aus durch den dunkeln Strich gegen die weiße Mittelbinde abgestützt wird. Durch die starke Aufhellung kommt das weiße Band ebenfalls in Fluß: es wird nach außen verschoben, womit das sonst breit-schwarze Randfeld stark eingeengt und verschmälert wird. Dieser Vorgang wird noch dadurch begünstigt, weil die auch bei normalen *relicta* vorhandene weiße Fransenfassung um das doppelte breiter wird und so zur weiteren Einengung des schwarzen Randfeldes das ihrige beiträgt.

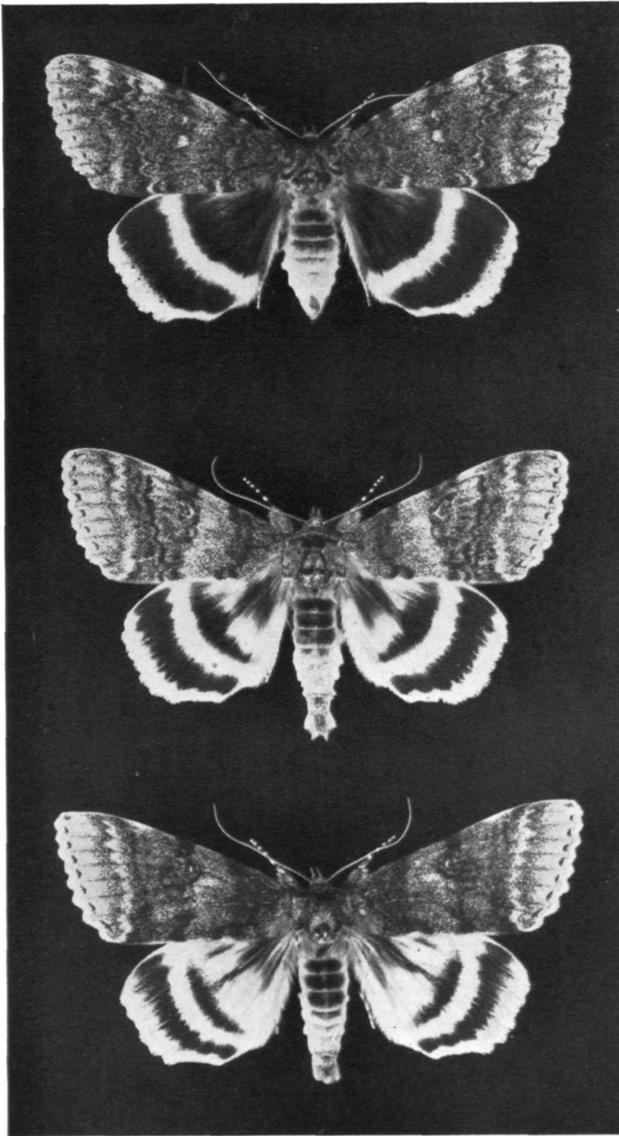
Wie bereits erwähnt, werden die Vorderflügel — im Gegensatz zu *reversa* — nur sehr begrenzt oder gar nicht beeinflusst, so daß auf Besonderheiten kaum hingewiesen werden könnte. Bei unserem abgebildeten Stück erscheint die bei *relicta* gegenüber *fraxini* stark eingeschränkte äußere Zickzacklinie der Vorderflügel ausgelöscht. Es gibt aber auch normale *relicta*-Falter, bei denen wir das gleiche beobachten konnten, so daß dies für unsere neue Form nicht charakteristisch zu sein braucht.

Auf der Unterseite der Flügel erscheinen die dunkeln Partien stark mit weißen Schuppen aufgehellt und überstreut, wobei sich — etwas abgeschwächt — der gleiche Vorgang auch auf die Vorderflügel übertrug.

Bei beiden Aberrationen — *reversa* und *fischeri* — kann man spezifisch durchaus verschiedene Vorgänge und ganz bestimmte Stufen bei der Bildung dieser beiden Formen beobachten, auf die noch verwiesen werden soll. Die an sich geringfügige ab. *coeruleomaculata* Closs nimmt bei *fraxini* die erste Stufe ein. Sie entsteht im Wärmeexperiment ziemlich leicht und eigenartigerweise — aber seltener — auch durch mäßige Kältebehandlung. Die wenigen blauen Schuppen, welche *coeruleomaculata* kennzeichnen, haben von

Zum Aufsatz:

Meyer: „Eine neue Form der amerikanischen *Catocala relictata* Walker.“

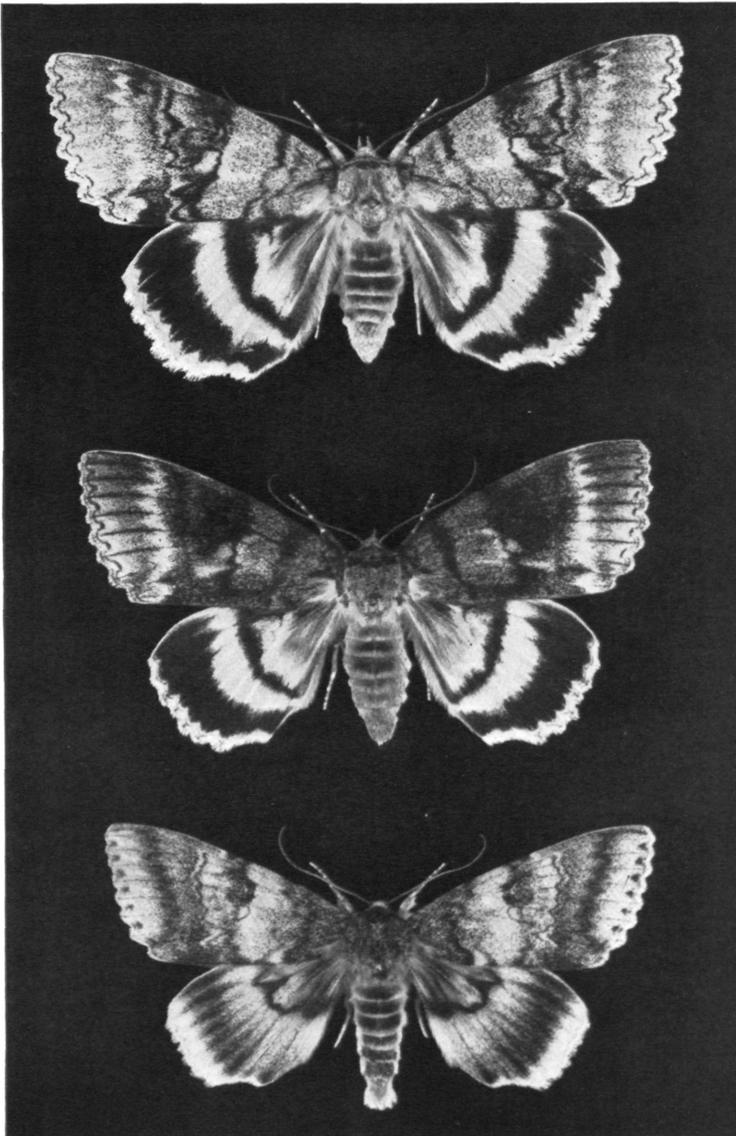


Phot. J. H. Meyer

Tafelerklärung am Schluß des Aufsatzes.

Zum Aufsatz:

Meyer: „Eine neue Form der amerikanischen *Catocala relicta* Walker.“



4

5

6

Phot. J. H. Meyer

Tafelerklärung am Schluß des Aufsatzes.

Anfang an das Bestreben sich in die Breite und in ziemlich genau eingehaltenem Abstand von der blauen Binde abzulagern. Erst mit zunehmender Steigerung und vermehrter Ablagerung blauer Schuppen, wird diese Grenze gegen die Binde zahnförmig überschritten und vermag so — mehr oder weniger extrem — immer dasselbe Bild in Farbe und Zeichnung zu formen. Die periphere Grenze des schwarzen Wurzelfeldes, welche die blaue Binde abschirmt, scheint — ganz im Gegensatz zu *relicta* — allen Angriffen einer mittleren Unterbrechung, wie auch einer oberen und unteren Einkürzung — entsprechend der Form *fischeri* — standzuhalten. Bei ganz extremen Stücken — aberr. *extrema* — können wir noch eine andere Umgestaltung verfolgen und feststellen, nämlich eine Umfärbung der blauen Bindenfarbe zu violett nach weiß, also eine Annäherung an die weiße Farbe von *relicta*.

Ganz anders verhält sich nun die amerikanische *relicta*! Die Aufspaltung des schwarzen Wurzelfeldes wird bei *relicta* aus zwei verschiedenen Richtungen gleichzeitig aufgenommen (Tafel 1, Fig. 2). Das Hauptzentrum liegt im unteren Drittel gegen den Innenrand, wo derselbe alsbald erreicht und dann seitlich durchbrochen wird. Gleichzeitig bildet sich im oberen äußeren Winkel des Wurzelfeldes eine weiße Zelle, von wo aus erst gegen die Mitte und dann keilförmig zur Flügelwurzel vorgestoßen wird. Aus diesen zwei isolierten und voneinander unabhängigen Wirkungsbereichen wird das Wurzelfeld von zwei Seiten her aufgerollt und abgebaut und immer bleibt als mittlere Scheidewand ein schmaler Streifen dunkler Schuppen, welcher als besonderes Charakteristikum unserer aberr. *fischeri* gelten dürfte.

Bei *fraxini* vermag selbst bei extremsten Stücken die blauweiße Umfärbung die schwarze Fassung der Binde nicht zu durchbrechen und noch weniger gelingt es diese oben und unten einzukürzen, wie dies auf Tafel 2, Fig. 5 veranschaulicht wird.

Der auf Tafel 2, Fig. 6 abgebildete Falter ist eine Aberration des *Catocala*-Hybriden *heckendorni* m. (*fraxini* ♂ × *relicta* ♀). Es scheint, daß dieser neue Hybrid für solche Experimente besonders geeignet ist, erscheinen doch die Hinterflügel in einer ganz besonderen Aufmachung und Zeichnung. Von einer Benennung sei vorläufig abgesehen.

Die neu gezüchtete *relicta*-Form sei als aberr. *fischeri* m. benannt, zu Ehren und aus Dankbarkeit gegenüber Herrn Dr. Fischer in Zürich. Wie so oft auf dem Gebiete der experimentellen Entomologie, hat er als erster auch hier bei den *Catocala* besonders schöne Erfolge bei seinen Versuchen gehabt und er war es auch, welcher mich bei meinen eigenen Experimenten jederzeit in zuvorkommender Weise mit Rat und Tat unterstützte und anregte. Es freut uns deshalb in besonderem Maße, daß es möglich wurde, diese besonders schöne und interessante *relicta*-Form aus der Taufe zu heben und daß diese den Namen dieses großen Forschers und Entomologen tragen darf.

Der Gedanke, die beiden hier besprochenen *Catocala*-Arten miteinander zu kreuzen, war im Grunde eine logische Folge der Ergebnisse, die wir mit diesen beiden Arten in längeren Versuchen gemacht hatten. Es bot natürlich einen besonderen Reiz, aufgebaut auf den Beobachtungen im Experiment bei den *Catocalen*, solche Bastardkombinationsmöglichkeiten zu finden, statt — wie bisher üblich — sich auf den Zufall zu verlassen und Zeit und Mühe für ein Vorhaben zu opfern, bei dem ein Erfolg — den Umständen entsprechend — gar nie eintreten könnte.

In einer dieser Arbeit folgenden Abhandlung soll eine eingehende Beschreibung und Abbildung dieses ersten *Catocala*-Hybriden gebracht werden und es sei im weiteren auf jene Ausführungen verwiesen.

Tafelerklärung.

Tafel 1.

- Fig. 1. *Catocala relictata* Walker (normal).
 Fig. 2. *Catocala relictata* aberr.
 Fig. 3. *Catocala relictata* form. *fischeri* m.

Tafel 2.

- Fig. 4. *Catocala fraxini* form. *reversa* Fisch.
 Fig. 5. *Catocala fraxini* form. *extrema* m.
 Fig. 6. *Catocala* hybr. *heckendorni*. (Aberration.).

Anschrift des Verfassers: Wangen bei Dübendorf (Zürich), Schweiz.

Spinnennetze und Bergseen als Fundgruben für den Lepidopterensammler.

Von Karl Burmann, Innsbruck.

Jeder Lokalfaunist sucht alle sich ihm bietenden Sammelmöglichkeiten auszuschöpfen, um den Artenreichtum der zu bearbeitenden Fauna möglichst lückenlos kennenzulernen und in kürzester Zeit darüber einen größtmöglichen Überblick zu gewinnen.

Neben allen überall ausgeübten, nach den jeweiligen örtlichen, jahreszeitlichen und Witterungsverhältnissen verschieden ergiebigen Sammelmethoden, wird der gewissenhafte Forscher unter anderem auch den Spinnennetzen (in Häusern, Scheunen, in Felsspalten, in Klüften von Masten und Planken, im Gesträuch und an grobrindigen Bäumen) sein besonderes Augenmerk zuwenden. Selten wird ein Sammler die Möglichkeit haben, sein bearbeitetes Gebiet zu jeder Jahres- und Tageszeit und bei jeder Witterung zu durchforschen. Wie viele Arten haben so eigenartige oder kurze Flugzeiten, daß man sie auch bei oftmaligem Besuche eines Flugplatzes übersehen kann. Der kurz währende Kopulationsflug einer großen Zahl von Lepidopteren (insbesondere Microlepidopteren) fällt bereits in die ersten Morgenstunden, wo man normalerweise noch von interessanten Fängen des beginnenden Tages träumt oder sich erst im Anmarsch zu den Sammelgefilen befindet. Vergeblich kann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer J. Hermann

Artikel/Article: [Eine neue Form der amerikanischen *Catocala relict*a Walker. 7-10](#)